

# Eisbrecher und Brückenbauer

Verein „Therapie Tiere Teufelsmoor“ informierte über die Arbeit mit Besuchshunden in Pflegeheimen

VON PIET FISCHER

**Osterholz-Scharmbeck. Tiere als „Therapeuten“ sind gefragt. Der Besuch eines Vierbeiners kann sich positiv etwa auf Demenz-Kranke auswirken. So verzeichnet der Verein „Therapie Tiere Teufelsmoor“ mehr Besuchsfragen von Pflege- und Seniorenheimen als er derzeit leisten kann. In der Seniorenbegegnungsstätte warb der Verein jetzt um neue tierische und menschliche ehrenamtliche Mitarbeiter.**

Es ging dabei vor allem um die Arbeit der Hundeteams des Vereins. Ulrich Oestreich hielt dazu einen Vortrag mit dem Titel „Der Besuchshund – von der Eignung bis zur tiergestützten Aktivität“. Die Besucher erfuhren, dass die Pionierarbeit auf diesem Gebiet 1977 durch die „Delta Society“ in den USA geleistet wurde. Heute werden weltweit Tiere zur Therapie nach den Standards der Delta Society eingesetzt, so Oestreich. Der Verein Therapie Tiere Teufelsmoor wurde 2006 gegründet und kümmert sich überwiegend um demente Bewohner von Seniorenheimen.

Auf diese wirkten die Hunde gedächtnisfördernd, sie regten zur Kommunikation und Interaktion an und förderten den Abbau von Ängsten, erläuterte Oestreich. Der Besuch der Vierbeiner trainiere nebenbei nicht nur die Muskeln und Gelenke der Bewohner, er unterstütze auch die Grob- und Feinmechanik. Gleichzeitig wirkten die Therapie-Hunde positiv auf Herz- und Kreislauf, das Streicheln der Hunde bewirke eine Reduzierung von Spannungszuständen. Dies alles führe schließlich zur Verbesserung des Allgemeinzustandes, und das nicht nur bei Demenzkranken.

„Da der Hund ähnliche soziale Strukturen wie der Mensch besitze, eigne er sich

gut für die Arbeit mit Kranken. Hunde seien einfühlsam, anpassungsfähig, suchten den Körperkontakt und freuten sich über die Kontaktaufnahme und Aktivitäten“, erklärte Oestreich. „Der Therapie-Hund ist Spannungslöser, Eisbrecher und Brückenbauer. Er kann daher auch in Heimen für Menschen mit Behinderung sowie in Kindergärten eingesetzt werden“, betonte der Fachmann weiter.

Und welche Wesensmerkmale muss ein Therapie-Hund in spe mit sich bringen? „Er muss aggressionslos und menschenbezogen sein. Außerdem muss er Geduld und Gelassenheit sowie eine hohe Toleranz- und Reizschwelle mit sich bringen. Der Hund darf nicht ängstlich, scheu oder schreckhaft sein, auch Kläffer eignen sich nicht“, so Ulrich Oestreich. Jeder gute Familienhund eigne sich daher für die Arbeit.

## Halter müssen sozial kompetent sein

Aber auch an den Hundehalter werden Grundvoraussetzungen geknüpft. Er sollte über soziale Kompetenz verfügen und psychisch belastbar sein, so Oestreich. Kontaktfreude und eine positive Lebenseinstellung seien ebenso unabdingbar wie Offenheit und Lernbereitschaft. Außerdem müssten die zukünftigen Mitarbeiter ausreichend Zeit und Mobilität mitbringen.

Interessierte Hundebesitzer begleiten zunächst ein erfahrenes Hundeteam beim Besuch im Pflegeheim. Danach gehen sie in Begleitung eines Vereinsmitglieds mit ihrem eigenen Hund ins Seniorenheim. Nach der Einarbeitungszeit können sie ihre Besuche eigenständig planen und durchführen. Wer gerne mit seinem Hund ehrenamtlich bei dem Verein mitarbeiten möchte, kann sich unter Telefon 04791/898550 an „Therapie Tiere Teufelsmoor“ wenden.



Referent Ulrich Oestreich mit dem 17 Jahre alten Sammy, der mit seinem Frauchen jetzt auch dem Verein „Therapie Tiere Teufelsmoor“ beitreten will.

FOTO: PIET FISCHER